

[Handarbeiten und Mode]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **36 (1946)**

Heft 28

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

reichischen Roten Kreuzes in Empfang genommen und nach einer genauen Kontrolle den wartenden Eltern übergeben werden. Einige Kinder aus Wiener Neustadt müssen nochmals eine Nacht im Zug verbringen, da sie erst am nächsten Morgen heimgebracht werden können.

Trotz unseres kurzen Aufenthaltes in Wien (wir fahren am nächsten Nachmittag mit Wiener Kindern wieder in die Schweiz zurück), finden wir 2—3 Stunden Zeit, um einige Eindrücke vom heutigen Leben und Treiben in der Weltstadt zu bekommen.

Im grossen und ganzen hat Wien eigentlich nicht so sehr unter dem Kriege leiden müssen, jedenfalls sind die Zerstörungen lange nicht so umfassend, wie in vielen Städten Deutschlands. Wohl sind etwa 15 % der Stadt zerstört, was hauptsächlich den letzten Entscheidungskämpfen kurz vor der Befreiung zuzuschreiben ist. Man sieht aber keine ganz zerstörten Strassenzüge oder Quartiere, die grossen charakteristischen Linien der Stadt haben sich behaupten können. An vielen Gebäuden stellt man mehr oder weniger starke Beschädigungen fest, die Donau- und Wienbrücken sind fast ausnahmslos gesprengt worden, und auch von einigen Häusern sind nur noch klägliche Ruinen übrig geblieben. Von den markanten Gebäuden sind Oper, Burgtheater und Stephansdom ausgebrannt, während das Rathaus, die meisten Kirchen, die Hofburg (die ehemalige Kaiserresidenz) und all die schönen Denkmäler ziemlich unversehrt dastehen.

Die Besetzungsmächte bemühen sich, Kunst und Wissenschaft wieder aufblühen zu lassen, Plakate laden zum Besuch von Verdis «Aida», zu Wagners «Tristan und Isolde», zu Schauspielvorstellungen und zu Konzerten mit den Wiener Philharmonikern ein, und an der Universität füllen sich die Hörsäle wieder mit wissensdurstigen Studenten. Das Strassenbild wird beherrscht von den verschiedenfarbigen Uniformen der Besetzungstruppen. Da es weder Privatautos noch Taxis oder Fahrräder gibt, sind Strassenbahnen und Stadtbahnen immer überfüllt. Trotzdem Kleider, Schuhe und Textilien absolut unerhältlich sind, habe ich nirgends Leute in zerrissenen oder zerlumpten Kleidern gesehen.

Sehr schlimm steht es mit der Ernährung. Man wartet sehnelichst auf Lebensmittelsendungen der UNRRA, denn mit 800 Kalorien im Tage ist ein regelmässiges Arbeiten auf die Dauer ausgeschlossen. In einem Restaurant muss man sich mit schlechtem Kaffee oder Sodawasser begnügen; Milch und Obst gibt es für die Wiener nur im Traume. Ich konnte es kaum für möglich halten, als mir eine Frau sagte, sie habe seit 2 Jahren keinen Apfel mehr gegessen! Am Morgen früh schon stehen die Hausfrauen Schlange vor einem Laden, um im besten Falle ein Salatköpfchen oder etwas Spinat zu bekommen, denn anderes Gemüse gibt es überhaupt nicht. Die Brotzuteilung beträgt 1 kg pro Woche, und nur wenige Leute können sich bei den fast unerschwinglichen Preisen auf dem schwarzen Markt etwas Zusätzliches leisten.

«Ich bin glücklich, dass ich in meinem unversehrten Hause leben kann», meinte ein Wiener zu mir, und er weinte fast vor Freude, als ich ihm eine Büchse Kondensmilch hinstreckte. Angesichts dieser Verhältnisse müsste sich wohl manch guter Eidgenosse seiner Wohlbeibtheit etwas schämen, und gerne wäre er bereit, verwünschende Worte gegen die Rationierungsstelle zurückzunehmen!

Wir bewundern Idealismus und Zähigkeit, mit welchen die Wiener dem Leben entgegentreten, und wir wollen nur hoffen, dass auch für sie einmal wieder bessere Zeiten kommen werden!

—ger

Hübsches Badekleidchen

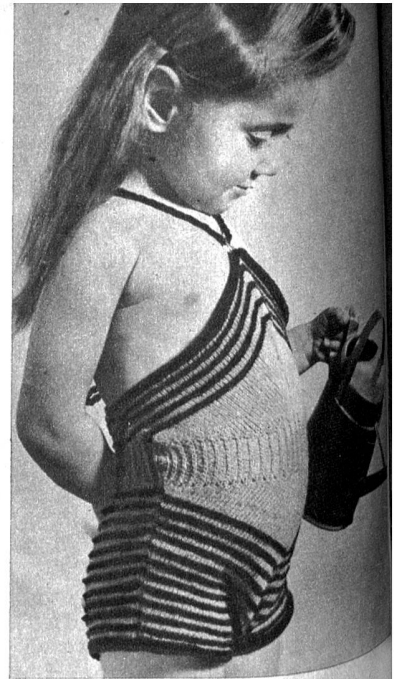
für Mädchen von 3—4 Jahren

Material: 50 g Wolle gelb, 50 g Wolle dunkelbraun, 1 Ringlein Nd. Nr. 2½.

Strickmuster: 1 Reihe in Rippen, 3 Reihen in glatten rechten M.

Arbeitsfolge: Vorderteil, Anschlag 112 M., strickt 2 Reihen in Rippen, dann werden die mittelsten 26 M. für den Spickel berechnet und nun vor und nach den 26 M. Maschen abgenommen. Für die Beinchen bleiben dann also je 43 Maschen. Es werden also 12mal in jeder 4. Nadel beidseitig von den 26 Spickelmaschen je 1 M. abgenommen, und das ist grad immer wenn man die Rippenreihe strickt und dazu die braune Wolle gebraucht. Es wird abgenommen bis noch 2 M. für Spickel bleiben. Dann kommen wir zum Taillenummuster. Die 2 M., wo übrig sind für den Spickel, werden nun fortwährend glatt rechts gestrickt und vor und nach diesen 2 M. wird 14mal nach jeder 2. Nadel je 1 M. abgenommen, und vom Rand aus immer mit 2 M. abkehren. Es werden im ganzen 56 Reihen gearbeitet und dann kommen wir zur Arbeit 1 M. r., 1 M. link 4½ cm hoch und nun zum entgegengesetzten Teil. Zwischen den 2 rechten M. wieder Abnehmen und nun von der Mitte aus Abkehren mit 2 Maschen, nach 56 Reihen wieder mit der braunen Rippenreihe beginnen, noch 4 Rippenreihen arbeiten und zuletzt noch 2 Rippenreihen.

Das Rückenteil wird gleich gearbeitet bis zur Taille 1 r. M., 1 linke M., dann abketten. In das Taillenummuster werden 2 Knopflöcher eingearbeitet, um die Kordel durchzuziehen und zu binden. Das



Vorderteil wird nun je nach Grösse und Umfang des Kindes an das Rückenteil angenäht. In der Mitte oben wird ein Ringli angenäht zum durchziehen der Kordel.
J. F.

Reizendes Strandkleidchen

Rückenfrei — für Kind von 3—4 Jahren

Material: ca. 90 g Bebéwolle himmelblau, etwas Elastikfaden.

Strickfolge: 2 Reihen glatt r., 2 Reihen in Rippen.

Arbeitsfolge: Das Kleidchen wird in 2-Teilen gearbeitet. Anschlag für

